Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 8

Artikel: Frauen bauen auf - die Stadt zerstoert
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358456

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PFZ, FBB und Spitalgruppe Winterthur reichten am 1. Juli mit über 4000 Unterschriften eine Petition ans kantonale Krankenkassenkonkordat ein, welches uns auf Ende August zu einem Informationsgespräch einlud.

Schaffhausen

Sektion gegründet

In Schaffhausen arbeiteten bisher einige Frauen in einer Initiativgruppe der PF. Am 16. August nun haben wir eine Sektion der PFS gegründet. An der Gründungsversammlung verabschiedeten wir Statuten und setzten 3 Arbeitsgruppen ein: Eine Arbeitsgruppe Frauenberatungsstelle, eine Gruppe Frau und Betrieb und eine Arbeitsgruppe Erziehung. Die AG Beratungsstelle bemüht sich um den Aufbau einer Beratungsstelle, und diskutiert Probleme im Zusammenhang mit der Schwangerschaftsverhütung, dem legalen Schwangerschaftsabbruch und dem Scheidungsrecht. Die Hauptaktivität der Gruppe Frau und Betrieb ist die Vertretung der Rechte der Verkäuferinnen in der Frage des Abendverkaufes. Demnächst gibt sie eine "Verkäuferinnen-Information" heraus. Die Arbeitsgruppe Erziehung beschäftigt sich mit dem neuen Schulgesetz, das in absehbarer Zeit in Schaffhausen eingesetzt wird. UT

Gespräch mit Frau Klawa-Morf:

"Ein Mann hätte doch keinen Kinderwagen gestossen, damals..."

Durch einen Zeitungsartikel wurden wir auf Frau Morf aufmerksam. Sie ist heute 82 jährig; ihr Leben lang war sie aktiv in der schweizerischen Arbeiterbewegung. Besonders beeindruckte uns, dass sie bereits mit 16 Jahren einen sozialistischen Mädchenverein gründete. In einem Gespräch erzählte sie uns, wie es dazu kam.

Anny Klawa-Morf

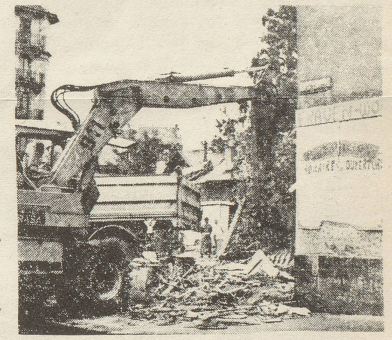
Im Jungburschenverein

"Meine Mutter war Heimarbeiterin, nähte Herrenhemden bei einem Taglohn von 75 Rp. Der Vater war jahrelang arbeitslos; wir hatten Hunger. Den Sommer ging man barfuss und eilte auch im ersten Schnee barfuss heim. 1906, als in den Fabriken Arbenz und Schäppi-Schweizer in Albisrieden gestreikt wurde - mein Vater streikte auch -, merkte ich viel vom Verhältnis Arbeiter/Unternehmer. Truppen standen in Bereitschaft, die Mutter pflegte Verwundete, Bauern gingen mit Heugabeln und Stechschaufeln auf die Streikenden los. Das alles brachte mich dazu, nachzudenken und zu lesen. Gerne hätte ich etwas gelernt, aber ich musste in die Fabrik. In 14 Tagen verdiente ich Fr. 10.-- bei einer 11-stündigen Arbeitszeit. Da mein Vater in der Gewerkschaft war, war es für mich selbstverständlich, auch etwas zu machen. Ich tat mich mit einer Freundin zusammen - das geht leichter als allein! Wir dachten, wir könnten im Jungburschenverein mitmachen, das war die Jugendorganisation, aber nur für Knaben, statutarisch festgelegt.
Wir fragten also bei den Jungburschen, ob wir an ihren Vorträgen teilnehmen könnten. Sie waren skeptisch: das gibt nur eine Liebelei, hiess es. Wir wurden dann aber "auf Zusehen hin" zugelassen und machten $1\frac{1}{2}$ Jahre lang mit. Dann gründeten wir einen eigenen Verein, denn wir mussten einsehen, dass die Bedenken der Burschen berechtigt waren, der Zusammenhang unter den Mädchen zerfiel..."

Ein eigener Mädchenverein

"Wir merkten: die Mädchen müssen allein gehen, eine eigene Organisation bilden. Es waren Mädchen aus Arbeiterkreisen dabei: Schneiderinnen, Verkäuferinnen, Arbeiterinnen aus der Textilindustrie. Bürolistinnen weniger, die zählten sich ja nicht zur Arbeiterschaft. Wir haben uns nicht wie die Klosterfrauen abgeschlossen, auf Ausflüge gingen wir mit den Burschen, aber wir hatten unsere eigenen Probleme. Aufklärung, hauptsächlich; wir zogen eine Aerztin bei. Dann die Gleichstellung der Frau, gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Wir wollten die Mädchen dazu bringen, klassenbewusst zu werden. Das ist uns teilweise geglückt, teilweise nicht. Sympathien und Antipathien spielten eine grosse Rolle. Wie der Jungburschenverein gehörten wir zur Dachorganisation, der sozialistischen Jugendorganisation, und erlebten die gleiche Wellenbewegung wie diese. Er ging erst an der Parteispaltung 1920/21 zugrunde. Wir gehörten nämlich der SP an. D.h. nicht alle Mitglieder waren in der Partei, - wegen der Beiträge: 20 Rp., das war viel. Aber wir machten Propaganda, der Partei oder Gewerkschaft beizutreten.
Es gab ja auch die Arbeiterinnenvereine. Die waren eine Sektion der SP. Ich arbeitete auch mit. Wir hatten andere Probleme als die Partei selber. Man musste die Frauen ja zuerst aufklären, und um sie aufzuklären, musste man sie zuerst "bekommen", und um sie zu "bekommen" musste man Frauenprobleme behandeln. Etwa: "Wie führe ich mit wenig Geld einen Haushalt?". Dann führten wir damals auch die Propaganda gegen den Krieg, gegen das Kriegsspielzeug. Wir kämpften dafür, keinen Unterschied in der Erziehung von Knaben und Mädchen zu machen. Ein Mann hätte doch keinen Kinderwagen gestossen, damals, oder Teppich geklopft. Das seht ihr heute noch: die Frau trägt die Last. Wir versuchten der Frau bewusst zu machen, dass sie als Mensch gewertet werden muss, und nicht nach dem Geschlecht."

Frauen bauen auf -die Stadt zerstœrt



Am 1. Mai 1976 besetzte eine Gruppe von Frauen im Genfer Quartiers des Grottes ein leerstehendes Café, das der Stadt Genf gehört. Die Frauen wollten mit ihrer Besetzung der Forderung für ein Frauenzentrum Nachdruck verleihen, eine Petition mit 1'500 Unterschriften war bereits eingereicht worden, aber die Antwort der Regierung liess auf sich warten.
Ziel des Zentrums war es, einen Ort zu schaffen, wo sich Frauen treffen und an gemeinsamen Aktionen teilnehmen konnten. Es wurden Diskussionsgruppen und Beratungsdienste zu allen möglichen Problemen, die Frauen berafen (Arbeitslosigkeit, gynäkologische Untersuchung, Rechtsfragen etc.) eingerichtet.
Am 1o. August 1976, um 8 Uhr morgens liess die Stadt mit Polizeigewalt das Zentrum zerstören, die Türen des Gebäudes wurden zugemauert.
Die Frauen nahmen diesen Gewaltakt nicht wiederstandslos hin, sie organisierten eine Demonstration und zogen vor das Rathaus, wo sie ihrerseits die Türen zumauerten.

Basel

Wir wollen ein Frauenzentrum

Am 21. August begann in Basel die Aktion Frauenzentrum mit der Unterschriftensammlung für ihre Petition. Die Frauen fordern darin den Staat auf, ihnen ein Haus für ein Frauenzentrum zu möglichst günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen.
In der ganzen Stadt werden auf verschiedenen Plätzen Stände aufgestellt, die Frauen haben mit viel Einsatz ein Strassentheater, Informationswände und Flugblätter hergestellt. Die Aktion stösst auf grosses Interesse, schon am ersten Tag konnten über 600 Unterschriften gesammelt werden.
Die Sammlung wird bis im September dauern und am 7. September trifft man sich zur Vollversammlung im Volkshaus.
Alle Frauen, die sich für das Frauenzentrum interessieren, gehen am 4. September ans Frauenfest im Kasernenareal.